

Wie urteilt die Presse über die Bücher aus dem See-Verlag in Konstanz

Über **Tilde Biber, Der heilige Peter** Der Roman eines jungen Mannes

Die „Berliner Morgenzeitung“: . . . Das alte Lied vom Frühlingserwachen in geschmackvoller Weise. Nichts Zynisches, nichts Brutales, sondern reinste leutsche Liebe ist es, welche die Verfasserin ihrem Titelhelden, dem heiligen Peter, beilegt, der lebhaft vor uns steht. Sein Ringen, sein Entfagen und seine schließliche Liebe, die, wenn auch nicht standesamtlich bestätigt, doch bis an seinen Tod reicht, dies alles wird in angenehmer, feiner Art und Weise erzählt. Gute Milieuschilderungen und manch' lustiges Moment machen das Buch zu einer sehr anregenden Lektüre.

Über **Diplomatische Halbwelt** Roman. Aus den Papieren eines verstorbenen deutschen Diplomaten

Die „Volksstimme“, Frankfurt a/M: Ein Glücksfall: Ein Diplomat mit schriftstellerischem Gestaltungsvermögen hat einen schon so oft miserabel verküßten Stoff mitten aus der Wahrheit seiner Aufzeichnungen zu einem so ungeheuer fesselnden Bild gemacht, daß man diesen „Spionageroman“ voll Interesse, Spannung und Befriedigung verschlingt. Aber noch mehr des Glücks, dieser feine Seelenzeichner und Bildner kraß veristischer Geschehnisse ist weit entfernt von Tendenzmache gegen Frankreich. Er schöpft die Möglichkeiten seines Stoffes, den er in Bern und Genf aus den Nachrichtenbureaus und Gesandtschaften während des Krieges sammeln konnte, voll aus, indem er Gestalten wie die feine Figur des Polli erfindet und die Erlösung des verworfenen Weibes durch ihn als wundervolle Friedens- und Menschlichkeitsidee zur Schlussfolgerung des ganzen Buches erhebt. Das Buch enthält den Roman und die altentworfene Aufzeichnungen. Beides war nicht zur Veröffentlichung bestimmt: die Witwe des Verfassers hat es jetzt erst der Vergangenheit entzissen. Man muß ihr dafür dankbar sein, denn sie hat dadurch nicht nur die Öffentlichkeit mit den ersten Neuwoitenaufzeichnungen aus dem Treiben in der Schweiz während des Krieges bedacht, sondern auch die Literatur um eine Schöpfung bereichert.

Über **Emil Szittya, Das Kuriositäten-Kabinett** Begegnungen mit seltsamen Begebenheiten: Landstreichern, Verbrechern, Artisten, religiös Wahnsinnigen, sexuellen Merkwürdigkeiten, Sozialdemokraten, Syndikalisten, Kommunisten, Anarchisten, Politikern und Künstlern.

Der Buchhändler Richard Müller, Hamburg, im „Vorhof“: Ein Schätzerbuch, ein verrücktes Buch, das so richtig die Strömungen unserer Zeit wiedergibt. Das Leben glutvoller Latmenischen, starker Sinnennaturen in satyrisch klüssiger Form. Nicht in langatmigen Auseinandersetzungen, sondern in kurzen Schlaglichtern werden die Wesenszüge dieser vielen Menschen geschildert, die mehr oder weniger aus dem Gleichgewicht gekommen sind, Landstreicher, Verbrecher, Artisten, religiös Wahnsinnige und dergleichen. Wenn auch abseitig, so tritt uns doch eine Romantik entgegen, die den Höhenflug des geistigen Menschen in wunderbarer Helle aufzeigt. Stofflich bietet das Werk so ungeheuer viel Wichtiges, daß man manchmal hell auflacht, wie es möglich ist, daß Menschen in ihren Empfindungen und geistigen Erlebnissen auf so eigentümliche Wege geraten können. Vielfach muß man allerdings über mancherlei Klatsch hinweglesen. Doch auch dieser gehört zu dem Bannkreise des Ganzen. Wenn der Verfasser mit heller Blendlaterne in das Bohémienleben dieser Abenteurer, Hochstapler und Weltenbummler, sowie in den Literatur-Klüngel hineinleuchtet, so sieht man ein kaleidoskopartiges Bild von zum Teil schrillen, meistens aber farbigen Umrissen. Wir bewundern die ungeheueren Personenkenntnis des Verfassers, die er sich auf seinen weiten Reisen durch die Welt, nicht allein in der Jetztzeit, sondern auch vor dem Kriege zu eigen gemacht hat. Wenn der Verfasser uns die enge Verbindung der Sexualität mit der Geistesverfassung und mit dem geistigen (politischen) Handeln auf der einen Seite in bestiridender Weise nahebringen sucht, so gibt er uns kund, daß das Kapital mit den revolutionären und evolutionären Kräften in ganz enger Verührung steht, was uns im Allgemeinen nicht so ganz bewußt ist. Auf der einen Seite freut man sich über die Geistesreue der meisten darin geschilderten Personen, auf der anderen Seite kommt einem zum Bewußtsein, daß die Menschen wie alles Geistige wandelbar sind, sowie sie ihre Gesinnung einer Entwicklung unterziehen. Erschütternd kommt es uns vielfach entgegen, wie das Leben dieser Sonderlinge aus reinstem Idealismus im Kampfe mit der Wirklichkeit zerbrochen am Boden liegt. Ergreifend in der Tragik. — So ist dieses Buch durch seine lebendige Schilderung und scharfe Beobachtung ein Niederschlag unseres gegenwärtigen geistigen Lebens. Es ist, man möchte sagen, eine erlebte Kulturgeschichte unserer Zeit und dabei in kurzweiliger, sprühender Form, die in uns Bewunderung für die Darstellungskunst erweckt. Wenn auch in der Mitte einige magere Stellen vorkommen und wenn man auch gern einen weniger reichhaltigeren Gebrauch von Fremdwörtern haben möchte, so ist das Buch für jeden, der geistig unsere Zeit mitempfinden will, eine Fundgrube reichen Wissens und kulturellen Miterlebens.